

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Druckerei-Verlag Langgasse 21, Wiesbaden

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-22.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Bz. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen an jedem Tage. In Wiesbaden die Deutsche Postanstalt 19, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die Postämter, die den bezugsfähigen und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bz. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheit“ in einkauflicher Spalte; 20 Bz. in beiden abweichenden Spalten, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 30 Bz. für alle anderen Anzeigen; 1 Bz. für ständige Werben; 2 Bz. für andere Werben. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr morgens; für die übrigen Regionen bis 6 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen zu vorgerückten Tagen und Nächten wird eine Gebühr abgenommen.

Freitag, 24. März 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 142. • 64. Jahrgang.

Unser neuer Milliarden-sieg!

10 Milliarden 600 Millionen.

Das Ergebnis der 4. Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Reichstages teilte Staatssekretär Dr. Helfferich mit, daß nach den bisherigen Feststellungen die Zeichnungen auf die letzte Kriegsanleihe 10 Milliarden 600 Millionen betragen, nicht eingerechnet die Geld- und Auslandszeichnungen.

Des deutschen Volkes neuer finanzieller Sieg.

Zum vierten Male war der Aufruf zur Zeichnung einer Kriegsanleihe an das deutsche Volk ergangen, zum vierten Male hatte ganz Deutschland dieser Mahnung Folge geleistet und zum vierten Male hatte das Land bewiesen, daß es noch nicht ärmer geworden ist, daß es sich willig und gern seiner Pflicht und Schuldigkeit unterzieht, weil davon in der Hauptsache der Ausgang des Krieges gerade für Deutschland abhängig ist. Denn zum Kriegsführen, auch zu dem bisher nur mit Siegen verbundenen Kampfe gehört schon nach des alten Montecuccolis Worten Geld, sehr viel Geld und nochmals Geld. Das Vertrauen, das die deutsche Regierung in Unternehmungen und Einzelpersonen gesetzt hatte, ist durch die Ausbringung von vielleicht bald 11 Milliarden Mark abermals aufs glänzendste gerechtfertigt worden. Deutschland hat auch auf finanziellem Gebiet wiederum einen Sieg zu verzeichnen, der sich den bisherigen würdig zur Seite stellt. War auch das Ergebnis bei der dritten Anleihe noch um etwas mehr als eine Milliarde höher, so darf man doch nicht vergessen, daß die inzwischen noch weiter gestiegene Verteuerung der Lebenshaltung und Betriebskosten und Betriebsrisiken dabei ungewissenshaft mitgewirkt hat. Mag auch die französische, sogenante „Siegesanleihe“ im Dezember v. J., die ein unbegrenztes Mindestmaß zur Aufgabe stellte, 14 1/2 Milliarden Franken ergeben haben — immer also noch nicht 12 Milliarden Mark —, so wissen wir doch auch aus des französischen Finanzministers höchstem Munde, daß in diesen 14 1/2 Milliarden nur 5 1/2 Milliarden Darlehensbeträge oder neues Geld enthalten waren, während die anderen Zeichnungsummen in Bons, im Umtausch dreiprozentiger französischer Rente und Obligationen der Defense Nationale bestanden. Zum Kurs von 87 Prozent, einer Vergünstigung ohne Gleichen, waren also tatsächlich nur 3876 Millionen Mark aufgebracht worden; nach sechzehn Monaten Kriegsdauer also noch nicht einmal soviel als wie die erste, im zweiten Kriegsmonat bereits aufgelegte deutsche Anleihe.

Das feindliche Ausland sucht in schlecht verhohlenen Ager die Erfolge der deutschen Kriegsanleihen immer herabzusetzen und stützt sich dabei immer auf die Wirkung unserer Darlehenskassen, die angeblich in der Hauptsache die deutschen Kriegsanleihen finanzierten. Diesen Schreibern und Schwärmern dürfte diesmal jedoch der Mund verstopft sein, nachdem des Deutschen Reiches Staatskassensieger um die Gegner zu betugeln, in einer Reichstagsitzung Mitte Dezember mitteilen konnte, daß seit Anfang des Krieges bis Ende Oktober nur 1054 Millionen Mark von den Darlehenskassen zu Zwecken der Kriegsanleihezeichnungen vorgeschossen worden waren, während die Einzahlungen bis dahin doch 22 600 Millionen betrugen. Was übrigens Frankreich und England an Darlehenskassen fehlt, das besorgen um so gründlicher deren Zentralnotenbanken, die Bank von Frankreich und die Bank von England. Mit allen nur möglichen Mitteln hat diese um nur einermachen annehmbaren Erfolge der ersten englischen Kriegsanleihe sich bemüht, mit Verpflichtungen seitens der Regierung mußte die Bank von Frankreich die „Siegesanleihe“ zum Zwecke der Erleichterung der Zeichnungen um 75 Prozent des Nennwertes zu günstigen Bedingungen lombardieren. Man wird uns also diesmal nicht kommen können.

Deutschland hat zum vierten Male bewiesen, daß es auch finanziell nicht niedezurufen ist. Das sollten sich unsere Gegner nun endlich ebenfalls hinter die Ohren klopfen. Wenn einst Herr Greh von den silbernen Äpfeln und der letzten Milliarde sprach, die noch am Ausgange des Krieges eine Rolle spielen werden, wir möchten haben beide noch zur Verfügung und wer-

den sie anwenden und werden sie herbeizuschaffen wissen, wenn immer es nottut. Das sei auch unsere größte Genugtuung beim Überdenken des Zeichnungsergebnisses dieser letzten Kriegsanleihe!

Die Lage im Westen.

Ein kaiserliches Handschreiben an den hervorragenden Fliegerleutnant Böcke.

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Nichtamtlich.) Eine weitere Anerkennung seiner glänzenden Erfolge im Luftkampfe hat Oberleutnant Böcke durch das nachstehende Handschreiben des Kaisers gefunden:

Wir mit gemeldet wird, sind Sie wiederum aus dem Kampfe gegen feindliche Flugzeuge mit vollem Erfolg zurückgekehrt. Ich habe Ihnen bereits unlängst durch die Verleihung meines höchsten Kriegsauszeichnens, des Ordens Pour le mérite, gezeigt, welche Bedeutung ich den Ergebnissen Ihres Wagemutes beimesse. Den jetzigen Zeitpunkt aber, in dem Sie mit dem 12. Flugzeug nunmehr insgesamt zwei feindliche Flugzeugabteilungen außer Gefecht gesetzt haben, will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen aufs neue meine vollste Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampfe auszusprechen.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

(Bez.) Wilhelm.

An den Oberleutnant Böcke beim Kampfgeschwader 2 der Obersten Heeresleitung.

Die französische Bestätigung des deutschen Erfolges bei Malancourt.

W. T.-B. Paris, 24. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher französischer Bericht vom Mittwochabend: In Belgien richtete unsere Artillerie ihr Feuer gegen Schützen- und Laufgräben der zweiten feindlichen Linie in der Gegend von Steenstraete. Nördlich der Aisne beschossen wir den Abschnitt von Villeroy-Bois. In den Argonnen konzentriertes Feuer auf die deutschen Verteidigungsanlagen nördlich von Four de Paris sowie bei Villeroy. In der Gegend von Monfaucon-Rantilly, zwischen Haute Chevauchée und der Höhe 386 ein für uns günstiger Minenkampf. Wir beschossen den Wald von Malancourt. Westlich der Maas richteten die Deutschen nach einer heftigen Beschichtung, die den ganzen Tag andauerte, mehrere Angriffe gegen unsere Front zwischen der Spitze des Waldes von Avocourt und dem Dorfe Malancourt. Alle Versuche des Feindes, aus dem Walde von Avocourt vorzubrechen, wurden durch unser Artilleriefeuer und Infanteriefeuer abgehalbt. Der Feind vermochte auf dem kleinen Hügel von Haucourt, ungefähr 1 Kilometer südwestlich von Malancourt, Fuß zu fassen. Ostlich der Maas heftige Beschichtung in der Gegend von Douaumont und Vaux.

Französische Tröstungen über die letzten deutschen Erfolge.

W. T.-B. Bern, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Über den Schmerz um den Verlust des Waldes von Avocourt suchen die Pariser Blätter die Öffentlichkeit verschiedentlich hinwegzutrusten. Der „Temps“ findet die Tatsache bedauerlich, will aber an der angeblichen Bunttheit der Zusammenziehung der angreifenden Divisionen der Deutschen sehen, daß die Deutschen von überall her ihre Bestände zusammenholen müssen. Das Blatt scheint dennoch, auf die Erschöpfung der Reserven zu schließen. „Matin“ fürchtet, daß die erneute ausgedehnte Beschichtung an vielen Punkten einen ausgedehnten Vorstoß erwarten lasse. Das Blatt führt aus: Wir werden noch einige Wochen harte Prüfungen und schwere Opfer zu ertragen haben und werden vielleicht einige Kilometer zurückgehen müssen. Dann aber wird die Lage genügend geklärt sein und für den allgemeinen Vorstoß der Alliierten günstig sein. Aus den Militärkritiken des „Petit Parisien“ und des „Petit Journal“ geht hervor, daß man sich schon mit dem Gedanken der Aufgabe der Höhenstellung 304 und Malancourt trägt. Beide Blätter sehen diesen Fall, um zu beweisen, daß das bewiesene der Gesamtlage nichts zu bedeuten habe. Der Feind werde immer neue Hindernisse finden, der französische Generalfeldmarschall werde den Befehl zum Rückzug nur geben, um der Front eine größere Widerstandskraft zu verleihen.

Die schweren französischen Offiziersverluste vor Verdun.

Berlin, 24. März. (Benz. Bln.) Über schwere französische Offiziersverluste heißt es in einer Meldung des „L. A.“: Die den Kämpfen am linken Ufer der Maas gewidmeten nichtamtlichen französischen Darstellungen bestätigen auf Grund von Beobachtungen von Augenzeugen die außergewöhnlich

große Zahl der französischen Offiziersverluste, die seit Mitte März eine das Höchstmäß der Führertapferkeit bezeugende Ziffer erreicht hätten.

Beschichtung von Velfort.

Br. Karlsruhe, 24. März. (Fig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Die „Baseler Nachr.“ melden von der Grenze: Die bereits der französischen Mittagsbericht gemeldet hat, haben die Deutschen am Samstag Velfort aus großer Entfernung mit schweren Granaten beschossen. Velfort Blätter berichten darüber: Um 7 Uhr abends wurden in Zwischenräumen von nur 5 Minuten wieder schwere Granaten auf Velfort geworfen. Der größte Teil der Bevölkerung hatte sich nach der ersten Beschichtung aus der Stadt entfernt, kehrte aber zurück, als es ruhig wurde. Jetzt haben sie es aber für gut befunden, ihren Aufenthalt wieder nach außerhalb zu verlegen. Seit der letzten Beschichtung ist gerade ein Monat verflossen.

Neue deutsche Erfolge im Sundgau.

Br. Karlsruhe, 24. März. (Fig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Die „Straßburger Post“ meldet von der Schweizerischen Grenze: Im Anschluß an die in der Nacht vom Samstag auf Sonntag unternommenen neuen Beschichtungen entwickelten sich im Sundgau wieder kleinere Infanterieaktionen. Diese Kämpfe spielen sich hauptsächlich in der Gegend von Barmen, Sept und dem südlichen Teile der Mülbacher Stellung ab. Den deutschen Truppen ist es gelungen, stärkere französische Stellungen, von denen aus wiederholt die Franzosen Angriffe verübt, überzogen überzogen anzugreifen und zu nehmen. Diese Stellungen konnten gegen die französischen Gegenangriffe gehalten und nach weiterem Ausbau fest der deutschen Front angegliedert werden. Die Kämpfe an den anderen Orten sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Der Fall des Erzbischofs Mercier.

Rein päpstliches Telegramm an Kardinal Hartmann!

W. T.-B. Köln, 24. März. (Nichtamtlich.) Zu der italienischen Blättermeldung, der Papst habe durch Kardinalstaatssekretär Gasparri an Kardinal Hartmann in Köln eine lange Depesche geschickt, in der er die Bitte ausgesprochen habe, er möge sich beim Kaiser zur Verhängung von Maßregeln gegen Kardinal Mercier betenden, kann die „Köln. Volksztg.“ mitteilen, daß an zuständiger Stelle in Köln ein derartiger Auftrag des Papstes nicht vorliegt.

Der Vatikan und Kardinal Mercier.

Br. Lugano, 24. März. (Fig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Nach dem „Secolo“ befürchtet man im Vatikan die Internierung des Kardinals Mercier in Deutschland. Durch eine solche Maßregelung würden sofort die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Deutschland eine ernste Trübung erfahren, denn der Vatikan könne den Fall der Freiheitsberaubung (!!) eines Kirchenfürsten nicht ohne Protest übergehen lassen. Es herrsche daher im Vatikan große Besorgnis und eine schlecht verhehlte Feindseligkeit gegen Mercier.

Italiens Besorgnisse um Belgiens Schicksal.

W. T.-B. Bern, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Agenzia Stefani teilt mit: Der Unterstaatssekretär des äußeren Vortarelli sagte zur Behebung der Zweifel über die Haltung Italiens gegenüber den von den Alliierten zu stellenden Friedensbedingungen in der Kammer, daß sich Italien damit einverstanden erklärt habe, daß die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und eine volle Entschädigung Belgiens gefordert werden soll.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Erfolglosigkeit der russischen Offensive dauert an!

(Telegramm unseres am Ostsee entsandten Kriegsberichterstatters.)

Bei Wileits, 22. März. (Benz. Bln.)

Die Angriffe gegen die Stellungen zwischen Wileits und Pskow wurden in der Nacht zum 21. März mit Stärke wiederholt. Es gelang russischen Abteilungen, in die Gräben einzudringen. Von morgens 6 Uhr an begann gleichzeitig ein heftiger russischer Angriff gegen unsere vorgeschobene Feldwachenstellung Wileits. Bis gegen Mittag versuchten die Russen, in die fortwährend ausgebauten Feldwachen einzudringen, unter dem Feuer unserer Batterien und Maschinengewehre brach schließlich der Angriff zusammen. Es war einwandfrei zu beobachten, daß die russischen Maschinengewehre auf die eigenen Truppen feuerten, sobald sie in den schützenden Waldrand zurückfluten wollten.

Am Nachmittag setzte das Artilleriefeuer zu neuer Heftigkeit an. Man konnte von den Stellungen nördlich von Wileits die unaufhörlichen russischen Einschläge beobach-

ten, noch weiter südlich wurde von den Russen eine Feuerwand vor die genommenen Grabenstücke gelegt, während die deutsche Artillerie ihrerseits noch den Russen ein stärkstes Speerfeuer legte. In Wellen stieß die deutsche Infanterie durch die Hölle der Granateinschläge. Das Grabenstück wurde wieder genommen, die eingebrungenen Russen, an 800 Mann, gefangen genommen. Gleichzeitig brachen die Russen bei Bileit gegen eine Waldschneise, die Hindenburg-Schneise, vor, 300 russische Leichen lagen bald vor dem einen schmalen Frontstück. Die Artillerie hämmerte auf beiden Seiten, daß der einzelne Schuß nicht mehr zu unterscheiden war. Schrapnell plätschte in ununterbrochener Folge, das Gewehrfeuer schwall zu einem einzigen Begleitton der Kanonade an. Um 4 Uhr sah man die letzten Russen gegen den Waldbrand fluten. Nach 5 Uhr kam die Meldung, daß nachfolgend das Grabenstück wieder genommen sei. Langsam ebte der Artillerielärm ab. Dünner Regen fiel, die russischen Verwundeten schrien, weiße Rauchfahnen flogen in das Grau des Abends.

Die Stimmung der Truppen war großartig. Eine Kompagnie hat, nicht abgelöst zu werden. Unsere Verluste sind bei der guten Anlage der Stellungen erstaunlich gering. Regen mit Schnee vermischt, Tauwetter bleiben den Russen ungünstig, das Wasser steigt selbst in unseren Gräben täglich. Im verumpften Wald, in dem die Russen liegen, aus dem sie hervorstehen müssen, dürfte an diesem Frontteil ihre jetzige Lage schwer haltbar bleiben.

Kolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Chwoftow Anstifter zu einem Attentat!

Die Verhaftung des ehemaligen Ministers bevorstehend.

Br. Stockholm, 24. März. (Jens. Bln. Telegramm unseres Sonderberichterstatters.) Der Prozess gegen den russischen Geheimagenten Schwoftow, das Werkzeug Chwoftows, nahm eine sensationelle Wendung, da sich herausstellte, daß Chwoftow Schwoftow beauftragt hatte, eine hervorragende politische Persönlichkeit zu ermorden. Der Untersuchungsrichter fand ein eigenhändiges Schreiben des Ministers, der auf den Kopf der besagten, bisher noch nicht bekanntgegebenen Persönlichkeit 60 000 Rubel aussetzte. Wer das Opfer Chwoftows werden sollte, wird verschiedentlich angegeben, so wird Tschewidze (Tschewidze?) genannt, der die kompromittierenden Dokumente über Chwoftow besitzt. Doch könnte es auch der Metropolit Titin oder sogar Stürmer sein. Es verlautet, daß die Verhaftung Chwoftows bevorsteht.

Suchomlinow aus dem Reichsrat ausgeschlossen.

W. T.-B. Petersburg, 23. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der ehemalige Kriegsminister, das Reichsratsmitglied Suchomlinow, ist durch kaiserlichen Erlass seiner Funktionen als Reichsratsmitglied entzogen worden.

Der Krieg gegen England.

Der Unterseebootkrieg.

W. T.-B. London, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Dampfer „Seaserpent“ wurde versenkt. — Lloyd meldet aus Havre: Der norwegische Dampfer „Kannik“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Lloyd meldet: Die französische Bark „Baugainville“ wurde versenkt. Die Besatzung von 33 Mann wurde gerettet.

W. T.-B. Havre, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einer Sabotage-Meldung zufolge ist das englische Schiff „Belongham“ im Kanal in der Nacht zum 23. März torpediert worden. Die Besatzung wurde bis auf den ersten Offizier gerettet.

Ein englischer Dampfer im Mittelmeer versenkt.

Die gerettete Mannschaft zum Teil in Libyen gefangen. Berlin, 24. März. (Jens. Bln.) Die „B. J. a. M.“ meldet aus Mailand: Einer Meldung nach, „Secolo“ zufolge wurde der englische Dampfer „Coquette“ vor einigen Wochen etwa 20 Meilen von Malta entfernt durch Kanonenschiffe versenkt. 18 Mann der Besatzung landeten nach achtstündiger Bootfahrt an der libyschen Küste an, wo die Hälfte von Beduinen gefangen wurde, die andere Hälfte entkam nach Tripolis.

Die britische Angst vor der „Möve“.

Rotterdam, 24. März. (Jens. Bln.) „Daily Mail“ meldet: Um dem Ausfahren von Schiffen, wie der „Möve“ oder sonstigen deutschen Hilfskreuzern vorzubeugen, hat die eng-

lische Regierung die skandinavische benachrichtigt, daß künftig jedes neutrale Schiff untersucht werden soll. Sollte ein zur Untersuchung angerufenen Schiff nicht halten, so sollen die englischen Patrouillenschiffe darauf feuern.

Erneute scharfe Kritik an der englischen Luftverteidigung.

W. T.-B. Rotterdam, 24. März. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Im Unterhaus setzte der neue Abgeordnete Billing die Angriffe auf die Luftverteidigungspolitik der Regierung fort und sagte u. a., England sei mit der Lufttruppe an die dritte Stelle getreten. Der Luftdienst der Marine sei nutzlos und viele Flugzeuge des königlichen Fliegerkorps betriebsfähig. Eine ganze Anzahl tapferer Offiziere mehr gemordet als getötet wurde. — Tennant antwortete scharf und erklärte, der Luftdienst sei gut und arbeite an der Front ausgezeichnet. Es sei nicht nur eine lächerliche Ungereimtheit, sondern vollständig unrichtig, zu sagen, daß England eine Luftmacht dritter Stelle sei. Ebenso unrichtig sei es, daß englische Flieger gemordet würden. Er forderte Billing auf, Beweise für seine Behauptungen vorzubringen. — Billing antwortete, er werde dies möglichst rasch tun. Er sprach sehr erregt und wurde mehrmals durch erbitterte Zwischenrufe unterbrochen.

Zum Besuch des australischen Premierministers Hughes in England.

W. T.-B. Haag, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Courant“ erzählt aus London: „Daily News“ bedauern, daß der Besuch des australischen Premierministers Hughes in England in einen politischen Streusand ausgeartet habe. England und die Dominions dürften sich nicht gegenseitig in ihre inneren Schwierigkeiten mengen. Wenn Hughes länger in England geblieben wäre, wäre er vielleicht behindert gekommen, daß die englische Industrie noch an anderen Orten fruchtbarer als an den deutschen Handelsmethoden. — Hughes wird vor seiner Rückkehr Paris besuchen und vermutlich länger in Europa bleiben, als er ursprünglich beabsichtigt hatte.

Neue Streikgefahr im Kohlenrevier von Südwales.

W. T.-B. London, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Cardiff: Wenn nicht in den nächsten 14 Tagen eine Einigung zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern erzielt wird, wird sich das ganze Kohlenrevier von Südwales im Streik befinden. Auf der Jahresversammlung des Bergmannsverbandes, die am Montag in Cardiff stattfindet, wird beantragt werden, sämtliche Löhnerträge auf 14 Tage zu kündigen, und es ist kein Zweifel, daß der Antrag angenommen werden wird. Der Streik dreht sich um Lohnerhöhungen.

Der Zusammenbruch des Derbyschen Rekrutierungsplans.

W. T.-B. London, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Mail“ sagt: Der Rekrutierungsplan Derby befindet sich, wie Derby selbst zugibt, in vollständigem Zusammenbruch. — „Morning Post“ schreibt: Man glaubt allgemein, daß die Altersgrenze für den Militärdienst mindestens auf 45 Jahre hinaufgesetzt wird.

Der nordamerikanische Protest wegen der Wertpapierbeschlagnahmung durch England.

W. T.-B. London, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily News“ melden aus Washington vom 22. März: Das Staatsdepartement hat einen formellen Protest nach London gerichtet wegen der Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren im Wert von 4 Millionen Pfund, die mit der Post aus Holland gesandt worden waren.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Rumänien und die Mittelmächte.

Br. Berlin, 24. März. (Fig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Das bereits mitgeteilte Ergebnis der zwischen den deutschen, österreichischen und rumänischen wirtschaftlichen Gesellschaften seit längerer Zeit geführten Verhandlungen entspricht, wie dem „L.-A.“ von gut unterrichteter Seite versichert wird, den Wünschen weiter Kreise des rumänischen Volkes. Nicht nur die Landwirte, die den langwierigen Absay für ihre Erzeugnisse finden, begrüßen die Ermöglichung der Ausfuhr ihrer Ernte, die fast seit zwei Jahren auf die Öffnung der Dardanellen gewartet hat, mit großer Genugtuung, sondern auch die rumänische Industrie erwartet sehr bald die Wiederherstellung der in Aussicht stehenden normalen Handelsbeziehungen mit den Mittelmächten. Eine

streifen umwickelt, — kein rechtes Vertrauen zu gewinnen vermochte. Als „Gundling“ gastierte Herr Saeger-Pieroth. Die Wagnergelehrten haben neuerdings herausgebracht, daß „Gundling“ als eingefessener echter Indogermane — blondhaarig erscheinen müsse. Vom Standpunkt der Völkerrunde mag das seine Richtigkeit haben, die Bühnenkunde wird immer lieber für den im Gegensatz zu „Siegmund“ theatralisch wirksameren schwarzen „Gundling“ entscheiden. Wie ihn auch Herr Saeger vorkührte. Im übrigen schien dieser „Gundling“ — so viel bei der trostlosen K-Beleuchtung in seiner Hütte erkenntlich war — ein recht robuster Held von mehr sanguinischem Temperament und lebhafterer Bewegung, als sonst gewohnt. Die dunkle sonore Stimme hat ziemlich imponiert, die Deutlichkeit der Textsprache war zu loben. Für ein Gastspiel auf Anstellung bleibt aber der „Gundling“ natürlich belanglos. Sehr schöne Darbietungen gestern seitens des heimischen Personals: Herr de Garmo in Gesang und Spiel ein machtvoller „Wotan“; Fräulein Englerth als „Brünnhilde“ hervorragend durch die dramatische Befähigung der Stimme und tief und warm erfüllte Darstellung; auch Fräulein Fied als „Sieglinde“ und Fräulein Haas als „Fride“ schöpften aus dem Vollen und gingen ganz in ihren Partien auf.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Jsis und Osiris“, ein ägyptisches Sagenpiel in 5 Akten von Erich Brandt, einem Reiningen Arzt, Verfasser des im Vorjahr mit Erfolg aufgeführten „Einakter-„Julus“, erlebte am Sonntag in glänzender Ausstattung in Reiningen seine erfolgreiche Uraufführung.

unausweichliche Folge der Verständigung über die Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen wird die Entspannung der politischen Lage sein. Die russische Partei wird diesem der rumänischen Landwirtschaft und der Industrie zum Nutzen gereichenden Abkommen gegenüber an Einfluss verlieren, da sie nicht in der Lage ist, mit irgend einem Erfolg aufzuwarten, der sich diesem an die Seite stellen läßt. Auch zwischen Bulgarien und Rumänien sind Verhandlungen im Gange, die einen erfreulichen Verkauf nehmen und wahrscheinlich zu Abmachungen führen werden, die nicht ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiete liegen.

Eine merkwürdige rumänisch-bulgarische Entspannung.

W. T.-B. Sofia, 24. März. (Nichtamtlich.) In den rumänisch-bulgarischen Beziehungen ist in den letzten Tagen eine merkwürdige Entspannung eingetreten. Die Festhaltung bulgarischer Transigüter in Rumänien erregte in Bulgarien lebhaftes Mißfallen um so mehr, als es sich um Hunderte von Waggons handelte, welche teilweise seit Jahresfrist festlagen. Die Angelegenheit wurde auch in der Sobranje besprochen, wo Radostanow der allgemeinen Mißstimmung Ausdruck gab. Vor kurzem entschloß sich die rumänische Regierung, den bulgarischen Wünschen entgegenzukommen und über gewisse Wirtschaftsfragen und darüber hinaus ein Abkommen mit Bulgarien anzustreben. Es handelt sich besonders um den Austausch gewisser Artikel, wie bulgarischen Tabak. Rumänien sandte seinen Gesandten in Sofia, Derussi, welcher längere Zeit beurlaubt war, mit neuen Instruktionen. Derussi hat den Wägern zufolge bereits ein Abkommen über die bulgarischen Transigüter erzielt. Finanzminister Tontschew erklärte einem Vertreter der Zeitung „Alto“ über diese Frage, die Gerüchte über eine Verschlechterung der rumänisch-bulgarischen Beziehungen seien grundlos. Dafür spreche die Tatsache, daß Derussi besondere Instruktionen erhalten habe, der bulgarischen Regierung zu versichern, Rumänien wolle die bisherigen guten barlichen Beziehungen weiterpflegen. Die rumänische Regierung habe Derussi unbegrenzte Vollmacht gegeben, Verhandlungen über ein wirtschaftliches Abkommen zu führen. Die Versicherungen Derussi, sagte der Minister, werden von uns mit Befriedigung entgegengenommen. Bulgarien wird sein Möglichstes tun, die Verhandlungen zu erleichtern und erfolgreich zu beenden. Bulgarien und Rumänien haben viele gemeinsame Interessen, welche den Abschluß eines Einverständnisses erfordern. Eine Verständigung, welche alle Reibungen beseitigen würde, würde die Ruhe auf dem Balkan sichern und beiden Völkern eine ruhige kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen.

Die bulgarische Kalenderreform.

W. T.-B. Sofia, 23. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Sobranje begann die Beratung des Gesetzentwurfes, betr. eine Kalenderreform. Der Entwurf bedeutet die Einführung des Gregorianischen Kalenders, anstatt des in Geltung befindlichen Julianischen Kalenders.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienische Kammer verlegt.

W. T.-B. Rom, 23. März. (Nichtamtlich.) Der Senat hat den Antrag Salondras auf Verlegung vom 24. März bis 6. April einstimmig angenommen.

Dem Verdienste seine Krone!

Eine Auszeichnung für d'Annunzio.

W. T.-B. Rom, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Marineminister beantragte für Gabriele d'Annunzio die Militärverdienstmedaille in Silber.

Weitere italienische Handelschiffe als Hilfskreuzer.

W. T.-B. Bern, 24. März. (Nichtamtlich.) Das italienische Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung, nach der die Handelschiffe „Ravenna“, „Gajola“ und „Guercaghi“ zu Kriegszwecken requiriert worden sind und nunmehr zur Kriegsflotte gehören.

Die Beschießung des Hospitalschiffes „Electra“.

Eine österreichische Verbalnote an die Neutralen.

W. T.-B. Wien, 23. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Ministerium des Äußeren hat den Regierungen der neutralen Staaten folgende Verbalnote zukommen lassen: Die I. und II. Regierung hat eine amtliche Mitteilung folgenden Wortlaut erhalten: Am 18. März, 9 Uhr 40 Min. vormittags, schoß bei Isonzo Wetter und hellem Sonnenschein ein feindliches Unterseeboot unweit Sebenico ohne jede vorherige Warnung zwei Zerpodos auf das Spitalschiff „Electra“ ab. Das Schiff wurde von einem der Zerpodos getroffen und erheblich beschädigt. Eine Krankenpflegerin des roten Kreuzes wurde getötet, drei andere wurden verwundet, darunter zwei schwer. Ein Matrose ist vermisst. Der Name des von der Gesellschaft des österreichischen roten Kreuzes ausgerüsteten Spitalschiffes war den feindlichen Mächten entsprechend bekanntgegeben worden. Das Schiff war mit den durch die Haager Konvention vorgeschriebenen besonderen Abzeichen versehen. Angesichts dieser Tatsache legt die I. und II. Regierung nachdrücklich gegen dieses Vergehen Protest ein, durch das die feindliche Marine sich nicht nur einer flagranten Verletzung der durch die besagte Konvention feierlich bekräftigten Grundsätze des Völkerrechts, sondern auch eines verabschämungswürdigen Frevels an der Menschlichkeit schuldig gemacht. Das I. und II. Ministerium des Äußeren beehrt sich, die Völkergemeinschaft zu bitten, vorstehendes sogleich zur Kenntnis ihrer Regierung bringen zu wollen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: An der Front bei Gelibolu versuchte eine feindliche Abteilung von ungefähr zwei Bataillonen unsere Vorposten auf dem rechten Tigrisufer anzugreifen, wurde aber nach einhändigem Kampfe zurückgeschlagen. — In der Nacht vom 21. März warfen unsere Flieger vier Bomben auf die Feinde in Kut-el-Amara.

In derselben Nacht griff eines unserer Wasserflugzeuge in der Kephelos-Bucht auf der Insel Imbros ankernde Schiffe mit Bomben an. Wir beobachteten, daß alle Bomben wirksam ihr Ziel erreichten. Ein feindliches Zerpodboot stieß vier Segelschiffe mit über 200 als Räuber verkleideten Soldaten und landete sie unter seinem Schutze in der Ortschaft Keumir Dibi auf dem Südufer des Golfes von Nap-

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Königlich-schauspieler. „Gäste kamen, und Gäste gingen“: in M. Wagners Russtdrama „Die Walküre“ waren es gestern gleich ihrer zwei. Den „Siegmund“ gab Herr Streib: seine Stimme ist in der eigentlichen Tenorlage ausgiebig genug, klingt aber in der Tiefe, die in dieser Partie so vielfach beansprucht wird, matt und oft ganz tonlos. Leider; — denn der Sänger besitzt sonst sehr schätzenswerte Vorzüge. Das Organ ist von weicher angenehmer Färbung; und was an heroischem Klang mangelt, wird durch die gute gefangliche Bildung, die verständnisinnige Deklamation und durch schöne warmherzige Empfindung im Ausdruck ausgeglichen. Ein vornehmer Sänger; und der dem Kern der „Siegmund“-Gestalt sicher erfährt hat. Neben dem frischen Pedamentum in „Siegmund“ Wesen gelangte der durch ein unerbittlich waltendes Fatum bedingte, schwermütige, elegische Zug zu besonders deutlicher Ausprägung. Die dramatische Steigerung in der Kampf- und Fluchterzählung war trefflich intendiert; das Liebeslied von innigem Lebensgefühl durchdrungen; und in der Szene der Todesverkündigung gelangten die wechselnden Empfindungen von treuerzöglicher Gelassenheit und tiefem Seelenkummer zu feingestimmtem Ausdruck. Aber die gesamte Auffassung und Ausführung wendet sich vielleicht zu wenig an das große Publikum, das, wie es schien, zu einem so partsinnigen Helden mit so fein und edel geschnittenen Zügen und so maßvollem Spiel, und der seine Stimme nie forciert und zudem seine Weine mit dicken Belz-

Amliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.
Ergänzungs-Wahlen zur Gemeinde-
vertretung.
Bei den a. 7. und 18. März d. J.
hatte die Gemeindevertretung zur
Gemeindevertretung wurden gewählt
in der

3. Abteilung:
Landwirt Wilhelm Brück; Maurer
August Eß.

2. Abteilung:
Landwirt Philipp Franz Jemel;
Maurermeister Wilhelm Treßbach.

1. Abteilung:
Baufmann Max Seiffert; Apotheker
Dr. Bopp.

Dies wird hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht mit dem Hinweis,
daß Einsprüche gegen die Gültigkeit
der Wahlen innerhalb zwei Wochen
nach Bekanntmachung des Wahlergeb-
nisses gemäß § 34 der Landgemein-
deordnung beim unterzeichneten Ge-
meindevorstand anzubringen sind.
Sonnenberg, den 20. März 1916.
Der Gemeindevorstand, Buchelt.

Bekanntmachung.
Betrifft: Ausgabe von Butter.
Die nächste Ausgabe von Butter
findet statt am Samstag, den
25. März 1916, und zwar in den
Geschäften von:

1. Philipp Christ, Talstraße 6; 1451
bis 1494 (Wiesbadener Straße).
2. Johann Christian Bach, Wies-
badener Straße 11; 1497—1547
(Wiesbadener Straße).
3. Friedrich Bach, Wiesbadener
Straße 54; 1549—1646 (Wies-
badener Straße).
4. Karl Giffert, Wiesbadener Str. 28
1648—1656 (Zweigstraße), 1—60
(Adolfstraße), 62—88 (Allersberg
u. Amfelsberg), 640—664 (Lieber-
auerstraße).
5. Heinrich Stein, Wiesbadener
Straße 26; 70—97 (Vergstraße),
102—161 (Dierstädter Straße),
163—196 (Vingertstraße), 754 bis
783 (Barthweg).
6. Karl Dienstbach, Wiesbadener
Straße 45; 197—201 (Eichen-
waldstr.), 204—214 (Eichenholz),
223—268 (Eichenwaldstraße), 270
bis 292 (Eichenheimstraße), 293
bis 320 (Vingertstraße), 322 bis
358 (Vingertstraße).
7. Amalie Bach, Burgstraße 4; 216
bis 262 (Burgstraße), 406—520
(Koppenstraße).

8. Emil Reumann, Langgasse 15;
359—406 (Gartenstraße), 422 bis
437 (Rungferngartenstraße), 524
bis 535 (Kreuzbergweg), 538 bis
568 (Langgasse).
9. Georg Kistler, Langgasse: 571 bis
639 (Langgasse).
10. Christ. Bach, Wiesbadener Str.:
458—477 (Kaiser-Friedrichstraße),
478—485 (Kaiser-Wilhelmstraße),
688—687 (Kaiser-Wilhelmstraße),
696 bis 910 (Prinz-Nikolausstraße).
11. Heinrich Horne, Talstraße: 670
bis 748 (Rühlstraße).
12. Dore, Phil. Ludwig, Rombacher
Straße 4; 407 bis 421 (Goldstein-
tal), 852—905 (Blatter Straße).
13. Bleifert (Konsum): 785 bis 849
(Blatter Straße).

Die Einwohner können auf Grund
ihrer Protokoll-Nummern leicht er-
kennen, in welchem Geschäft sie
Butter kaufen können.
Wenn die Butter in dem betr. Ge-
schäft an dem Verkaufstage nicht
bis abends 8 Uhr abgeholt ist, ver-
liert der Butter-Besitzer seine
Gültigkeit.

Sonnenberg, den 23. März 1916.
Der Bürgermeister, Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

garant. reine Allgäuer
1 bis 1 1/2 Voll-Milch 40 Ltr.
erhalten Sie von Milchlesel nur im
Kneipphaus, Rheinstr. 71
Telephon 3719.

Erstes und ältestes Institut
am Platz.
Gesichtspflege
Elektrische Gesichts- und
Vibrations-Massage.
Haarentfernung
ant. Garantie. Syst. Dr. Classon.
Nur für Damen.
Frau E. Gronau, Kirchg. 17, 1

Tapeten und Linoleum,
vorwiegend best. Qualitäten.
Tapetenhaus Baaner, Rheinstr. 79,
an der Karlstraße. Tel. 3377.
Ford. Sie bitte m. neue Musterkarte.

la Trockenmilch

der Pfund 1.80 RM., bei 10 Pfund
1.70 RM., im Feintner billiger. B2560

F. Henrich,

Tel. 1914. — Wäckerstraße 24.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.
Aldrucke auf Kranzschleifen.

Familien-Nachrichten

Trennung war unser Los,
Wiedersehen unsere Hoffnung.
Am 14. März starb auf dem
Felde der Erde infolge eines
Herzschlusses, nach 20 Monate
langem Kampfen, unser ein-
ziger, guter, hoffnungsvoller
Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel

**Hinteroffizier der Res.
Wilh. Classen**
im Inf.-Regt. Nr. 155, 5. Komp.
Jnh. des Eis. Kreuzes 2. Kl.
im Alter von 26 Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Schuhmacher Wilh. Classen
u. Frau nebst Kindern,
Rambach, Burgstraße 12.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Hafer, Weizen, Mischfrucht, worin
sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert,
verfündigt sich am Vaterlande!



Männergesangsverein „Friede“.

Im Kampf für Deutschlands Ehre fiel unser treues,
langjähriges Mitglied

Adam Hugel.

Sein Bild, in unsere Ehrentafel eingefügt, wird ihm ein
dauerndes Andenken sichern.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem Kranksein entschlief in Freiburg im
87. Lebensjahre unser geliebter Onkel, der Schriftsteller

Dr. Adolf Glaser.

Familie Glaser, Wiesbaden.

Suchler, Freiburg i. B.

Mühlenfeld, Hirschheim.

Kornmesser, Berlin.

Die Einäscherung fand in der Stille statt. 349

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren heißgeliebten
Sohn und einzigen Bruder,

Ernst Jung,

heute Nacht im bald vollendeten 16. Lebensjahre zu sich in die
Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, 23. 3. 16. Ernst Jung u. Frau,
Otto Jung.

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. März, nachmittags
3 1/4 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Samstag abend 9 Uhr, entschlief sanft in einem Feldlazarett an den
Folgen seiner am 9. Januar 1916 erhaltenen schweren Verwundungen nach
17 monatlichem harten Ringen unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder,
Neffe und Vetter der

Postassistent
August Fercke

Wiesbaden (Bülowsstraße 7), den 24. März 1916.

In tiefer Trauer:
Familie Fercke.

Die Trauerfeier und Beisetzung findet am Samstag, den 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr,
von der Leichenhalle des Südfriedhofes statt. Man bittet höflichst von Beileidsbesuchen ab-
sehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer geben wir die Mitteilung, daß heute morgen unser lieber,
guter, treuer Gatte, Vater und Großvater,

Eisenbahn-Betriebs-Sekretär a. D.
Friedrich Robert Maus

Ritter mehrerer Orden

sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 23. März 1916.

Im Sinne des Verbliebenen bitten wir von Beileidsbezeugungen und Kranz-
spenden abzusehen.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

B3786

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Maus, geb. Sauerbruch,

Robert Maus, Architekt,

Marie Maus,

Paul Maus, Architekt,

Helene Maus, geb. Blaetgen,

ein Enkel.

Statt besonderer Anzeige.

Am 20. März verschied sanft nach kurzem Leiden
unsere liebe alte Grosstante

Fräulein

Charlotte Dresler

im 90. Lebensjahre.

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Ein-
äscherung in aller Stille statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— Gegründet 1865. —

Normals: Allgemeiner Vor- und Sparkassen-Verein.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Die diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

findet am Mittwoch, den 29. März 1916, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51, statt, wozu wir unsere Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1915.
2. Bericht über die durch den Verbands-Prüfungsbeamten im vergangenen Jahre und in diesem Jahre vollzogenen gesetzlichen und außerordentlichen Prüfungen der Einrichtungen und der Geschäftsführung unserer Vereinsbank.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1915.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes aus 1915 und Festsetzung der Gewinnanteile für das Jahr 1915.
5. Genehmigung des Geschäftsjahres vom 31. Dezember 1915 und Entlastung des Vorstandes für die Rechnung des Jahres 1915.
6. Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der scheidenden Herren: Kaufmann Wilhelm Elvers, Rentner Friedrich de Jallois, Baunternehmer und Stadtverordneter Josef Ochs, und Weinhandler und Stadtverordneter Ludwig Sattler.

Die Jahresrechnung für 1915 liegt von heute ab bis einschließlich den 29. März 1916 in unserem Direktorzimmer, Mauritiusstraße 7, für unsere Mitglieder zur gefälligen Einsicht offen.

F 220

Wiesbaden, den 22. März 1916.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Heymann.

Ende März Schluss des Ausverkaufs in Schirmen u. Stöcken.

Wegen Aufgabe unseres hiesigen Geschäfts werden die Bestände zu ermäßigten, aber festen Preisen ausverkauft.

Molz & Forbach G. m. b. H.

Webergasse 14.

Risin-Salbe

vorzüglich bewährt gegen Schnupfen

Tube 0,65 und 1,25 Mk. als Liebesgabe sehr zu empfehlen.

enth. Menthol, Eucalyptol, Anästhesin, Salicylsäure in steriler Salbengrundlage.

Tapeten

nach wie vor billigste Bezugsquelle, besonders auch in Restbeständen

Georg Diez,

Tapetenhaus am Luisenplatz.

Wappsteinen

etw. angefeuchtet, vorz. zu Parkett, per Fld. 15 Pf., alle anderen Sorten billigst. Doppelheim Str. 105, im Hof, mittags von 1-6 Uhr.

Als Bade-Zusatz bei Rheuma und Gicht. Neuralgie, Muskel- und Nerven-Schmerzen ist Apollin sehr wirksam.

Emopinal-Bade-Essenz

durch ihre wohltuende, erfrischende und nervenstärkende Wirkung von vielen Ärzten u. Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Herren und Herabkriechende anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Verkauft nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: nur Drogerie Morbus, Lammstr. 25, Tel. 2007, u. Wälder-Apothek, Doh. Str. 83, Tel. 1057.

Auf Kredit

Herren-
Knaben-
Jünglings - Anzüge

Mäntel
Blusen
Kostüme

Damen-Möbel Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer

für Küchen

Betten — Einzelne Möbel.

Niedrige Anzahlung.

Billige Preise.

S. Buchdahl
Wiesbaden, Bärenstr. 4.



Zum Schulanfang

empfehle ich:

**Schlupfjacken
und Strick-Anzüge**
für Knaben und Mädchen.

Praktischste Kleidung.

Grösste Auswahl in Ausführung und Preislagen.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 141

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1916: 8736.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,177,762,53.

Haftsumme: Mk. 8,736,000.—. Reserven: Mk. 2,627,976,85.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung

Haussparkassen.

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volle eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

F 375

!Grübjahrs-Hüte!

Eleg. garn. u. ungarn. Damenhüte, Federn, Blumen, Schattenschilder, Umarbeiten u. Reinigen v. Federn, Netzen u. Boas, Kissen, nach neuest. Modellen. J. Ratter, Bleichstr. 11, 1.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst besohlt. Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Bestes Kernleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mk.
Damen-Sohlen . . . 3.10 „
Herren-Abzüge . . . 1.20 „
Damen-Abzüge . . . 90 Pf. bis 1 „
Gedächte Sohlen 30 Pf. teurer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

Volle Garantie für nur solide und beste Arbeit, sowie prima Leder.

Fein-Schulerei Hans Sachs

Mühlberg 13.

Telefon 5963.

Feis-Späne.

Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Blutarmut: Trilex

ist ein sicher wirkendes, appetitanregendes, nervenstärkendes, blutbildendes Kräftigungsmittel. Nachahmungen weise zurück. Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Wiesbaden, Langgasse 11.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, den 25. März.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle P. Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Befehl du deine Wege“.
2. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.
3. Walzer aus der Operette „Brüderlein fein“ von L. Fall.
4. Geister-Brigade von Middleton.
5. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
6. Mit Standarten, Marsch von F. Blon.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

1. Wir von der Kavallerie, Marsch von J. Lehnhardt.
2. Ouvertüre zu „Isabella“ von Suppé.

3. Duett aus der Oper „Linda“ von G. Donizetti.
4. Immer oder nimmer, Walzer von E. Waldteufel.
5. Waldeslustern von A. Czibulka.
6. Ballettmusik aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
7. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.
8. Mit Bomben und Granaten Marsch von B. Blase.

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ von L. von Beethoven.
 2. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
 3. Serenata von M. Moszkowski.
 4. Schwedische Tänze von M. Bruch.
 5. Ouvertüre zu Geibels „Sophonisbe“ von A. Klughardt.
 6. Zwischenaktmusik und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach.
 7. Carmen-Suite Nr. 1 von G. Bizet.